

LANGENTHAL

Mit Prominenz aufs Jubiläum geblickt

Die Offiziersgesellschaft Langenthal und Umgebung steckt inmitten ihres Jubiläumsjahres. An der 175. Vereinsversammlung wurden neben den üblichen Traktanden zahlreiche Informationen zu den Jubiläumsaktivitäten an die anwesenden Mitglieder weitergegeben. Als Höhepunkt hielt ausserdem der Chef der Armee, Thomas Süssli, ein Referat, ehe sich auch Alt-Bundesrat und OGL-Mitglied Johann Schneider-Ammann zu Wort meldete.

Von Leroy Ryser

Bei der 175. Vereinsversammlung der Offiziersgesellschaft Langenthal und Umgebung (OGL) waren wahrlich prominente Gäste vor Ort: Mit Herrn Johann Schneider-Ammann war der Langenthaler Alt-Bundesrat und Mitglied der OGL anwesend, ebenso war der Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, zu Gast, weil dieser auch noch ein Referat hielt. Der Präsident der Offiziersgesellschaft Langenthal und Umgebung, Christoph Kuert, verdeutlichte gleich mehrmals, dass er sich für den Verein geehrt fühle, von solch prominenten Gästen während der Jubiläumsversammlung umringt zu sein.

Mitglieder stimmen Traktanden zu
In dieser wurden selbstverständlich zahlreiche «gewöhnliche» Traktanden abgehandelt. Dazu gehörten beispielsweise der Jahresbericht oder das Tätigkeitsprogramm, aber auch die Rechnung 2022, die mit rund 8000 Franken im Minus, zugleich aber 3000 Franken besser schloss als budgetiert, und das Budget 2024, welches mit einem erneuten Verlust von rund 8000 Franken abschliessen soll. Alle diese Traktanden wurden zügig abgehandelt und von den rund 60 anwesenden Personen auch einstimmig bestätigt. 60 Personen – und damit laut Christoph Kuert doch eher viele – waren vor allem aber wegen des Jubiläums anwesend. Dieses wird die Offiziersgesellschaft nämlich im Jahr 2023 mächtig auf Trab halten, weshalb an der Jubiläumsversammlung auch die Mitglieder eingehend darüber informiert wurden. «Unser Ziel war es, das 175-jährige Bestehen von uns und von der Bundesverfassung zu feiern, auf uns aufmerksam zu machen, und die Menschen zu erinnern, dass Langenthal stark mit der Entstehung der Bundesverfassung verbunden ist», erklärte Andreas Grossenbacher vom Organisationskomitee der Jubiläumsfeierlichkeiten. Dafür wurden in den letzten Monaten rund 100 000 Franken an Sponsoringgeldern zusammengetragen, damit unter anderem ein festlicher Anlass für die Öffentlichkeit auf

die Beine gestellt werden kann. Als Festredner konnte dafür Ständerat Werner Salzmann verpflichtet werden, ausserdem soll als Höhepunkt ein Umzug durch Langenthal stattfinden. Ebenfalls werden Informationspavillons aufgestellt, in denen über die Entstehung der Bundesverfassung und der Offiziersgesellschaft Langenthal und Umgebung informiert wird. Dafür hat die Offiziersgesellschaft eine Defizitgarantie von 15 000 Franken gesprochen, welche laut aktuellem Stand aber nicht benötigt wird.

Breite Unterstützung für Jubiläum

Dem Ziel, den Anlass dank Sponsoringgeldern selbsttragend zu machen, sei man nahe, so Grossenbacher weiter. «Für uns war es eindrücklich zu sehen, wie breit dieses Vorhaben unterstützt wird.» Immerhin seien die nötigen Mittel innerhalb von nur drei Monaten eingetrieben worden. Das Jubiläum hatte indes auch Auswirkungen auf die Wahlen, bei welchem Christoph Kuert als Präsident gerade deswegen für ein halbes Jahr wiedergewählt wurde. Nach dieser Zeit, also im Sommer nach dem Event, wird mit Fabrizio Farinelli schliesslich ein neuer Präsident übernehmen. Neben Kuert demissionierte ausserdem Helena Morgenthaler, dafür wurden mit Stefan Schmid, Simon Huser und Benno Neuenschwander gleich drei Mitglieder neu in den Vorstand gewählt.

Alt-Bundesrat gratuliert und dankt

Zum diesjährigen Jubiläum gratulierte zuletzt auch Alt-Bundesrat und Mitglied Johann Schneider-Ammann. Der Oberst ausser Dienst beglückwünschte seine Kameraden und wünschte ihnen ein erfreuliches Jubiläumsjahr. Und zugleich dankte der ehemalige FDP-Bundesrat den Anwesenden für ihren Einsatz, die Schweiz, wie es sie gebe, mit ihrem Engagement zu verteidigen. Begeistert war der prominente Langenthaler Ehrenbürger ausserdem vom zuvor stattgefundenen Referat von Thomas Süssli, welches einen guten Überblick über die aktuelle Lage der Schweiz präsentiert habe. Der Chef der Armee ging dabei auf die geopolitische Lage ein, zeigte Gefahren auf



Bei der Jubiläumshauptversammlung der Offiziersgesellschaft hielt der Chef der Armee, Thomas Süssli, ein Referat. Bilder: Leroy Ryser



Christoph Kuert (r.) wird das Präsidium im Laufe des Jahres an Fabrizio Farinelli übergeben.



Alt-Bundesrat Johann Schneider-Ammann.

und setzte die Schweizer Armee in deren Kontext. Als Startbild wählte er eine Drei-Präsidenten-Collage, auf welcher Joe Biden (USA), Wladimir Putin (Russland) und Xi Jinping (China) zu sehen waren. Für Süssli scheint es klar, dass man in den nächsten Jahren sich ähnlich wie im Kalten Krieg wieder vermehrt entscheiden muss, zu welchem Lager man gehören wolle. «Entweder China oder der Westen», so der Tenor des Korpskommandanten, und das habe technologische und geopolitische Auswirkungen. Das wiederum hat auch Auswirkungen auf die Armee, die sich verstärkt um ihre Verteidigungsfähigkeit kümmern muss. Diese sei aktuell nur «für wenige Wochen» gewährleistet. Dies liegt am fehlenden Ausrüstungsmaterial, um

die Truppen zu versorgen, ausserdem fehle auch Munition, um die Schweiz im Fall der Fälle entscheidend zu verteidigen und auch logistisch sei das mittlerweile schwierig. «Unser Material lagert an fünf Standorten, die je einen Ein- respektive Ausgang besitzen. Ein gezielter Schlag würde unsere Ausgangslage entschieden schwächen.» Und zudem sei die Tatsache, dass laut Süssli zu viele Personen den Zivildienst dem Militärdienst vorziehen, eine weitere unliebsame Herausforderung für die Armee. Um dies zu korrigieren, laufen mittlerweile Bestrebungen, um die Pläne umzusetzen braucht es aber vor allem zwei Dinge: Zeit und Geld. Bis das Material beschafft ist und die Miliz-Truppe auf die neuen Begebenheiten trainiert

wurde, vergehen im Minimum 10 bis 15 Jahre. Und in dieser Zeit müssen gegen 50 Milliarden Franken bereitgestellt werden. Schafft dies die Schweizer Politik nicht, verändert sich der Plan nicht, er verzögert sich aber zeitlich weiter nach hinten. Thomas Süssli gelang es in seinem Vortrag aber nicht nur die Herausforderungen darzustellen, er schaffte es zudem, zu verdeutlichen, dass die Armee sich eingehend mit allen Eventualitäten befasst und daraus das bestmögliche herauszuholen versucht. «Das Ziel ist es, die Verteidigungsfähigkeit auch unter neuen Voraussetzungen zu garantieren.» Und dafür werden auch die noch aktiven Offiziere der OGL ihren Teil dazu beitragen.

HUTTWIL

Das Pferde-Anspannen will geübt sein

Einen besonderen Anlass organisiert der Artillerieverein Huttwil und Umgebung morgen Samstag, 6. Mai. Bei der Trafostation an der Spitalstrasse 54 wird das Anspannen mit sechs Pferden an der historischen Feldkanone geübt. Zuschauer sind dabei willkommen.

Von Barbara Heiniger

Wer kennt ihn nicht, den bekannten Film von Franz Schnyder mit der «Petite Gilberte de Courgenay». Gilberte Montavon, die Wirtstochter des Hôtel de la Gare, wird während dem 1. Weltkrieg zum Idol der Soldaten, die sogar ein Lied für sie komponieren. Heimlich liebt Gilberte auch den Kanonier Hasler. Im Film sind die Szenen eindrücklich dargestellt, wie die berittene Artillerie, allen voran Kanonier Hasler und seine Kameraden, im Jura die Grenze bewachen.

«Für den Auftritt braucht es viel Übung»

Schon vor dieser Zeit wurde 1905 in Huttwil der Artillerieverein gegründet.

Zum 100. Geburtstag trat der Verein 2005 dem Verband Schweizerischer Artillerievereine VSAV als 35. Sektion bei. Die pferdebespannte originale 7,5-cm-Feldkanone und die historischen Uniformen sind immer noch wahre Schmuckstücke des Vereins. An etlichen Umzügen und Feiern haben die Mitglieder schon teilgenommen und brachten als berittene Artillerie einen Glanzpunkt an den jeweiligen Anlässen. «Für so einen Auftritt braucht es viel Übung, zudem muss das Material immer wieder kontrolliert werden», hält Vereinspräsident Fritz Baumgartner fest. So ist es von Zeit zu Zeit notwendig, auch dafür, dass die jeweiligen Akteure es nicht verlernen, die Kanone sechsspännig auszufahren. Dabei gibt

es viele kleine und grössere Details zu beachten. Das fängt schon bei den Pferden an, diese müssen einander tolerieren und zusammenpassen, zudem das Anspannen gewohnt sein. Vom Kummert über die Trense bis zu den Riemen: Jedes Teil muss exakt an seinem Ort sein, nicht zu lang und nicht zu kurz, sondern genau passend.

Fahrer, Trompeter und Standartenträger

Am Samstag, 6. Mai, um 9.30 Uhr kann das ganze Spektakel des Anspannens durch den Artillerieverein Huttwil und Umgebung an der Spitalstrasse 54 (Trafostation) beobachtet werden. Rund eine Stunde später ist die Abfahrt mit der Kanone in Richtung Rohrbach-



Ein eindrückliches Bild: Ein Sechsspänner mit Feldkanone.

Bild: Barbara Heiniger

graben bis zum Restaurant Linde. Als Fahrer werden Paul Zürcher, Peter Nyfeler und Ursula Meyer im Einsatz sein. Dazu gibt es noch einen beritte-

nen Trompeter und einen Standartenträger hoch zu Ross. Zuschauer sind eingeladen, das besondere Ereignis zu besichtigen und zu verfolgen.